Inhaltsverzeichnis

Geleitwort _____	V
Vorwort _____	VII
Inhaltsverzeichnis _____	IX
Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen _____	XVII
Verzeichnis der Abkürzungen _____	XIX

Erster Teil: Ansätze zur Integration von Versichererschutzfonds in das System der deutschen Versicherungsregulierung

I. Einführung in die Problemstellung _____	3
A. Ausgangspunkt, Ziel und Gang der Untersuchung _____	3
B. Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes _____	5
1. Berücksichtigte Versicherungssparten _____	5
2. Fondsbegriffe _____	7
II. Versichererkonkurse in Wettbewerbswirtschaften _____	8
A. Separate Darstellung von Besonderheiten _____	8
1. Allgemeines Konkurszenario _____	8
2. Konkursrelevante Charakteristika des Versicherungswesens _____	9
B. Zusammenführung der Besonderheiten im Run-Phänomen _____	12
1. Bankenruns als Ausgangspunkt der Theorie und Empirie _____	12
2. Runs auf Versicherungsunternehmen? _____	14
a) Beobachtungen auf dem amerikanischen Versicherungsmarkt _____	15
b) Zur Übertragbarkeit amerikanischer Erfahrungen auf den deutschen Versicherungsmarkt _____	17
III. Die traditionelle Regulierung der Versicherungswirtschaft als Rahmenbedingung bisheriger Fondskonzepte _____	20
A. Regulierungen in marktwirtschaftlichen Systemen _____	20
B. Traditionelle deutsche Versicherungsregulierung _____	21
1. Das Axiom der Konkursvermeidung _____	21
2. Sekundäre Bedeutung einer Konkursfolgenvermeidung _____	25
a) Grundlagen des Versichererkonkurrenztums _____	25
b) Konkursrechtlicher Schutz des Lebens- sowie Schadenversicherten _____	26
c) Zusammenfassende Beurteilung der verbleibenden Schutzlücke _____	30

IV.	Die Diskussion um Versichertenschutzfonds bis zum 3. Durchführungsgesetz/EWG zum VAG	31
A.	Überblick zur Vorgeschichte	32
B.	Bisherige Vorschläge für Versichertenschutzfonds der deutschen Assekuranz	33
	1. Der Pioniervorschlag von Dürr	33
	2. Der Analogieversuch von Rosenkranz	36
	3. Die umfassende, fondsgestützte Deregulierung nach Finsinger	37
	4. Der Deregulierungsansatz der Monopolkommission	40
	5. Der Zweckmäßigkeitsansatz von Oehmke	42
	6. Der Vorschlag der Deregulierungskommission	43
	7. Die Grundkonzeption des VAG-Vorentwurfs: Präzedenzfall einer gesetzlichen Kodifizierung	45
C.	Zusammenfassender Vergleich	48
V.	Ansätze zur Erklärung der Umsetzbarkeit von Fondskonzepten bis zum 3. Durchführungsgesetz/EWG zum VAG	51
A.	Darstellung und Kritik der normativ begründeten Ablehnung von Versichertenschutzfonds	51
	1. Normativ begründete Disqualifizierung von Deregulierungsvorschlägen mit dem Beurteilungsmaßstab des Sicherheitsarguments	51
	2. Normativ begründete Ablehnung von Fondskonzepten	55
B.	Positiv begründete Ablehnung von Deregulierungsvorschlägen und Versichertenschutzfonds	56
	1. Die Interessenlage der politischen Entscheidungsträger	57
	2. Einflußnahme der Versicherungsunternehmen und -verbände	58
	3. Die Einflußnahme der Versicherungsaufsicht	60
C.	Zwischenergebnis: Normative und positive Begründbarkeit bisheriger Ablehnung	61
VI.	Mögliche Anreize zur zukünftigen Befürwortung von Versichertenschutzfonds	62
A.	Normativ begründete Attraktivität von Versichertenschutzfonds	62
	1. Unveränderte Schutzziele bei veränderten Rahmenbedingungen	62
	2. Veränderte Regulierungs- und Wettbewerbsintensität	64
	a) Bisherige Erkenntnisse	64
	b) Übertragung der Musteraussagen auf die deutsche Assekuranz	66
B.	Positiv begründete Attraktivität von Versichertenschutzfonds	67
	1. Die Position der politischen Entscheidungsträger	67
	2. Die Position der Versicherungswirtschaft	69
	3. Die Position der Versicherungsaufsicht	70

VII. Zwischenergebnis: Anreize zu Versicherungerschutzfonds	72
VIII. Problematisierung von Versicherungerschutzfonds aus dem Blickwinkel der ökonomischen Theorie	74
A. Theoretische Grundlagen	75
1. Prinzipal-Agenten-Beziehungen und Informationsasymmetrien	75
2. Effekte von Informationsasymmetrien auf Versicherungsmärkten	77
a) Adverse Selection	77
b) Moral Hazard	78
3. Integration des Versicherungerschutzfonds in die Theoriebasis	82
B. Verlustsozialisierung durch Versicherungerschutzfonds	84
1. Die These von der Verlustsozialisierung	84
2. Kritische Würdigung	86
a) Präzisierung des potentiellen Sozialisierungsausmaßes	86
b) Möglichkeiten simultaner positiver externer Effekte	87
c) Sozialisierungseffekte außerhalb eines Versicherungerschutzfonds	88
d) Berücksichtigung der Fondsgestaltung	91
C. Fehlsteuerungseffekte durch moral hazard der Anbieter	92
1. Die Hasardeur-These vom leichtfertigen Angebotsverhalten	92
2. Kritische Würdigung	93
a) Berücksichtigung eines Handlungsrahmens	93
b) Differenzierung von Einfluß- und Entscheidungsträgern	98
(1) Die Interessenlage des Managements	99
(2) Interessenlage der Eigenkapitalgeber	104
(3) Interessenlage von Fremdkapitalgebern	106
(4) Berücksichtigung der Versicherungsaufsicht	108
c) Berücksichtigung der Fondsgestaltung	111
D. Fehlsteuerungseffekte durch moral hazard der Nachfrager	112
1. Die Indifferenz-These vom unkritischen Nachfrageverhalten	112
2. Kritische Würdigung	112
a) Implizite Transparenzannahmen	112
b) Relativierung der Preisorientierung im Sinne umfassend bewerteter Preis-Leistungs-Verhältnisse	114
(1) Problematik eines umfassenden Begriffs der Versicherungsleistung	115
(2) Marketingorientierte Ansätze einer umfassenden Leistungsqualität	116
(3) Die Sicherheitsorientierung der Versicherungsnehmer	117
c) Berücksichtigung weiterer absatzpolitischer Instrumente	120
d) Berücksichtigung der Fondsgestaltung	122
E. Leistungsfähigkeit von Versicherungerschutzfonds	123
1. Das Argument der unzureichenden Fondsreserven	123
2. Kritische Würdigung	125

	a) Formale Inkonsistenzen der Argumentation	125
	b) Berücksichtigung der Fondsgestaltung	127
F.	Fondsinduzierte Kontrollnotwendigkeiten	129
	1. Das Argument der Reregulierung	129
	2. Kritische Würdigung	129
	a) Zur dogmatischen Kritik	129
	b) Notwendigkeit weiterer Regulierung durch einen Fonds	131
G.	Verursachung von Kettenreaktionen durch den Fonds	133
	1. Das Argument arteigener Kettenreaktionen	133
	2. Kritische Würdigung	134
	a) Spezifizierung von Art und Richtung der Belastung	134
	b) Die Beitragszahlungspflicht als quantité négligeable?	136
	c) Berücksichtigung der Fondsgestaltung	138
H.	Ökonomische Ineffizienz aufgrund juristischer Disqualifikation	140
	1. Das Argument der Verfassungswidrigkeit	140
	2. Kritische Würdigung	142
	a) Vereinbarkeit mit geschriebenem Verfassungsrecht	142
	b) Vereinbarkeit mit der höchstrichterlichen Sonderabgaben-Judikatur	145
	c) Rechtliche Beurteilung anhand der Fondsgestaltung	147
I.	Zwischenergebnis: Relativierung der Kritik	148

Zweiter Teil: Neukonzeption von Versichertenschutzfonds für die deutsche Assekuranz

IX.	Funktionsfähige Realmodelle von Sicherungseinrichtungen als Konstruktionshilfe für Versichertenschutzfonds	151
A.	Spezialisierte Schutzeinrichtungen der deutschen Assekuranz	151
	1. Der Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“	151
	2. Der Verein „Solidarhilfe e.V.“	153
	a) Vom Anstoß bis zum Ergebnis des Gestaltungsprozesses	153
	b) Erkenntnisse aus der Einrichtung dem Grunde nach	155
	c) Erkenntnisse aus der Einrichtung der Ausgestaltung nach	156
	d) Neugestaltung durch das 3. Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG	157
B.	Die Einlagensicherung des deutschen Kreditgewerbes	160
	1. Einführender entwicklungsgeschichtlicher Überblick	160
	a) Anfänge der Einlagensicherung im genossenschaftlichen Sektor	160
	b) Verlagerung auf den Sektor der privaten Banken	161
	c) Kritik und Ausbau im Wechselspiel	163
	d) Überprüfung durch die deutsche Rechtsprechung	166
	e) Europäische Regelung der Einlagensicherung	169
	f) Resümee des geschichtlichen Überblicks	171

2.	Die aktuelle Konzeption der Einlagensicherung	172
a)	Auswahl aus den Elementen des Einlagensicherungssystems der deutschen Kreditwirtschaft	172
b)	Der Einlagensicherungsfonds im Bundesverband	175
(1)	Schutzziel	175
(2)	Abgrenzung der Fondsleistung	176
(3)	Bestimmung der Finanzierungsbeiträge der Banken	180
(4)	Organisatorische Einzelfragen	182
c)	Auswirkungen der EG-Einlagensicherungsrichtlinie	183
(1)	Zusammenfassung: Ist-Zustand des Einlagensicherungsfonds	183
(2)	Inkompatibilitäten mit der EG-Einlagensicherungsrichtlinie	184
C.	Exkurs: Sicherungseinrichtungen außerhalb der Finanzdienstleistungsbranche - das Beispiel der Pauschalreiseveranstalter	188
1.	Ausfallrisiken des Reisenden im Veranstalterkonkurs	189
a)	Charakterisierung der offenen Forderungen	189
b)	Bisheriger Anspruchsschutz im Veranstalterkonkurs	192
2.	Das Sicherungssystem nach deutschem Reiserecht	193
a)	Entwicklung von Umsetzungsinitiativen und Gesetzesnormen	193
b)	Realisierungskonzepte der Reisebranche	195
3.	Beurteilung aus übergreifender Sicht	197
D.	Zwischenergebnis: Hinweise sach- und zeitnaher Realmodelle	203
X.	Entwurf von Verschertenschutzfonds der deutschen Assekuranz	205
A.	Formulierung eines Schutzziels	205
B.	Schutzzieلفührende Fondsleistungen im Bedarfsfall	207
1.	Personelle Abgrenzung: Der Kreis der geschützten Personen	207
a)	Präzisierung der grundsätzlichen Abgrenzung	207
b)	Schutzwürdigkeit privater und institutioneller Versicherungsnehmer	209
2.	Sachliche Abgrenzung: Der Kreis der geschützten Ansprüche	213
a)	Der Möglichkeitsbereich schutzwürdiger Ansprüche	213
b)	Ansprüche gegenüber Kfz-Haftpflichtversicherern	214
c)	Ansprüche gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	216
3.	Quantitative Abgrenzung: Die Höhe der geschützten Ansprüche	222
a)	Vollständige Entschädigung	222
b)	Alternativen limitierter Entschädigung	223
c)	Abgrenzung einer Selbstbehaltsregel ausgehend vom Schutzziel	229
4.	Qualitative Abgrenzung	233
a)	Rechtliche Qualität: Rechtsanspruch auf Leistung?	233
b)	Zeitliche Qualität: Die Abwicklung der Leistungserbringung	237
5.	Ausrichtung am europäischen Harmonisierungsprozess	241
6.	Zwischenergebnis: Mehrdimensionale Abgrenzung der Fondsleistung	242

C.	Qualitative Bestimmung der Fondsfinanzierung	243
1.	Quellen der Mittelaufbringung	243
a)	Versicherer- vs. Versichertenbeiträge	244
b)	Direkte Beteiligung von Vermittlungsinstitutionen	245
c)	Direkte Beteiligung der öffentlichen Hand	247
d)	Indirekte Beteiligungen	249
2.	Zeitpunkt der Mittelaufbringung	250
3.	Formen der Mittelaufbringung	255
4.	Grenzen der Mittelaufbringung	256
D.	Quantitative Festlegung der Fondsfinanzierung	
	als zentrales Konstruktionsproblem	258
1.	Grundlegende Kalkulationsverfahren	258
2.	Traditioneller Ansatz: Volumenorientierte Beiträge	260
a)	Entwicklungsstand in Theorie und Praxis	260
b)	Zusammenfassende Bewertung	262
3.	Theoretisches Ideal: Marktbestimmte Beiträge	264
a)	Entwicklungsstand in Theorie und Praxis	264
b)	Perspektiven einer Anwendung der Optionspreistheorie	266
(1)	OPT-gestützte Prämien an Einlagensicherungseinrichtungen	266
(2)	OPT-gestützte Prämien an Versichertenschutzfonds	269
c)	Bewertung und Hinführung auf eine Kompromißlösung	273
4.	Approximation des Ausfallvolumens von Versichererkonkursen aus Sicht des Versichertenschutzfonds	276
5.	Approximation der Ausfallwahrscheinlichkeit von Versichererkonkursen aus Sicht des Versichertenschutzfonds	278
a)	Sicherheit von Versicherungsunternehmen als Ausgangspunkt	278
b)	Rückgriff auf die Solvabilitätsaufsicht nach VAG	280
(1)	Quantifizierung der eingegangenen Risiken	281
(2)	Quantifizierung der vorgehaltenen Risikoträger	284
c)	Rückgriff auf den Risk Based Capital-Ansatz	286
(1)	Quantifizierung der Risiken und Risikoträger	287
(2)	Kritische Würdigung	289
d)	Modifizierter Ansatz eines Sicherheitsindikators	292
(1)	Eigenkapital als Anknüpfungspunkt	292
(2)	Komponenten der Eigenkapitalausstattung	295
(3)	Bezugsgrößen der Eigenkapitalausstattung	297
6.	Zusammenführung der Ergebnisse in einer approximativ risikogerechten Fondsprämie	300
7.	Zwischenergebnis: Kompromißlösungen in Gegenwart und Zukunft	303

E.	Nutzenwirkungen einer fondsgerichteten Kommunikationspolitik	305
1.	Ziele und mögliche Inhalte der Kommunikationspolitik	305
2.	Bewertung des traditionellen Ansatzes	306
3.	Möglichkeiten eines kommunikationspolitischen Neuansatzes	308
a)	Strategische Ausrichtung	308
b)	Zielsetzungen	310
c)	Inhalte	311
d)	Instrumente und Akteure	313
F.	Organisatorische Einbettung des Versichertenschutzfonds als Konsequenz der Leistungs- und Finanzierungsform	315
1.	Rechtsformüberlegungen	315
2.	Mitgliedschaftsprinzipien	317
a)	Pflicht- vs. Wahlmitgliedschaft	317
b)	Zur Übertragung der aufsichtlichen Spartenrennung	320
3.	Hinweise zu Organisationsstruktur und Aufgabenverteilung	323
XI.	Resümee	326
A.	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse	326
B.	Ausblick unter besonderer Berücksichtigung von Implikationen für den Einlagensicherungsfonds	329
Anhang		331
	Anhang 1: Muster eines Sicherungsscheins der Insolvenzversicherung für Pauschalreiseveranstalter	333
	Anhang 2: Statut des Einlagensicherungsfonds im Bundesverband deutscher Banken	334
	Abkürzungen für Titel verwendeter Publikationen	343
	Literaturverzeichnis	345

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1:	Regelungsbereich des § 77 VAG _____	27
Abbildung 2:	Berücksichtigung der Ansprüche im Versichererkonkurs _____	31
Abbildung 3:	Der Vorschlag einer Umlageeinrichtung von Dürr _____	34
Abbildung 4:	Der Vorschlag eines Konkursfonds von Rosenkranz _____	36
Abbildung 5:	Der Garantiefonds nach Finsinger _____	39
Abbildung 6:	Der Konkursicherungsfonds der Monopolkommission _____	40
Abbildung 7:	Der Garantiefonds nach Oehmke _____	42
Abbildung 8:	Der Versichertenschutzfonds der Deregulierungskommission _____	44
Abbildung 9:	Der Versichertenschutzfonds des VAG-Vorentwurfs _____	47
Abbildung 10:	Synoptischer Vergleich bisheriger Fondsvorschläge _____	50
Abbildung 11:	Informationsasymmetrien in Prinzipal-Agent-Beziehungen _____	76
Abbildung 12:	Prinzipal-Agent-Beziehungen in Versicherungsverträgen _____	82
Abbildung 13:	Prinzipal-Agent-Beziehungen in fondsgeschützten Versicherungsverträgen _____	83
Abbildung 14:	Prinzipien der Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen _____	110
Abbildung 15:	Die Konstruktion des Solidarhilfe e.V. _____	154
Abbildung 16:	Der Entschädigungsfonds des PfIVG _____	159
Abbildung 17:	Der Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes _____	184
Abbildung 18:	Entschädigungsleistungen bei grenzüberschreitend tätigen Banken _____	186
Abbildung 19:	Anpassung des Einlagensicherungsfonds an die Einlagensicherungsrichtlinie _____	188
Abbildung 20:	Sicherung im Konkursfall durch den DRS _____	197
Abbildung 21:	Eingriff eines Versichertenschutzfonds für Haftpflichtversicherer _____	209
Abbildung 22:	Unbegrenzte Anspruchssicherung _____	223
Abbildung 23:	Fondsleistung bei absoluter Selbstbeteiligung _____	224
Abbildung 24:	Fondsleistung bei prozentualer Selbstbeteiligung _____	225
Abbildung 25:	Fondsleistung bei Integralfranchise _____	226
Abbildung 26:	Fondsleistung bei vorgegebener Sicherungshöchstgrenze _____	226
Abbildung 27:	Fondsleistung nach dem Fallbeil-Prinzip _____	227
Abbildung 28:	Mögliche Einwände gegen Rechtsansprüche der Schutzsubjekte _____	234
Abbildung 29:	Versicherungstechnische Rückstellungen _____	277
Abbildung 30:	Die Risikoposition von Bank- und Versicherungsunternehmen _____	279
Abbildung 31:	Grundstrukturen der Ist-Solvabilität nach VAG _____	285
Abbildung 32:	Hauptrisikokategorien des RBC-Ansatzes _____	287
Abbildung 33:	Umformulierung der Haupt-Risikokategorien beim RBC-Ansatz für die Nicht-Lebensversicherung _____	288
Abbildung 34:	Vorschlag einer Systematik von Eigenmitteln als Anknüpfungspunkt risikoorientierter Fondsprämien _____	297

Abbildung 35:	Instrumente der Kommunikationspolitik _____	313
Abbildung 36:	Versichertenschutzfonds für die Kfz-Haftpflicht- sowie die Lebensversicherung _____	328
Abbildung 37:	Anpassung des Einlagensicherungsfonds nach Maßgabe der Untersuchungsergebnisse _____	330
Tabelle 1:	Die größten Versicherungssparten nach dem Beitragsaufkommen _____	6
Tabelle 2:	Den moral hazard des Managements sanktionierende Strafvorschriften des VAG _____	101
Tabelle 3:	Umlagen der State Guaranty Funds in Relation zum Prämienvolumen (1979-1990) _____	137
Tabelle 4:	Die größten Insolvenzabsicherer der deutschen Touristikbranche _____	196